

Erd- und Maurerarbeiten erledigte der Germersheimer Maurer Franz Nebel, die Zimmererarbeiten der Speyerer Zimmermann Friedrich Breity, die Glaserarbeiten der Ludwigshafener Glaser Christian Hautsch. Jakob Jopp und Johannes Höry aus Dannstadt waren für die Schreinerarbeiten zuständig, für die Schlosserarbeiten Heinrich Müller aus Mutterstadt, für die Spenglerarbeiten Jakob Kantzler aus Speyer. Die Schieferdeckerarbeiten schließlich wurden an den Neustadter Philipp Heckhaus, die Tüncherarbeiten an den Neuhofener Ferdinand Chor vergeben: Die Fundamente sollten mit Sandsteinen in Kalkmörtel gemauert werden. Die Zwischendecken waren aus Beton vorgesehen, gewölbt werden sollten sie mit eingezogenen Eisenschienen. Für die Einfassung der Fassaden waren Blendsteine vorgesehen. Das Gebälk sollte aus abgetrocknetem Kieferholz hergestellt und die Dachfläche mit Schieferschindeln belegt werden.

Die Arbeiten gingen zügig voran, doch blieb am Ende ein Fehlbetrag, über den in den Niederschriften der Gemeinderatsitzung vom 17. April 1885 berichtet wird. Die fehlenden Gelder mussten als weiteres Darlehen aufgenommen werden.

Doch bald gab es erneut Platzbedarf im neuen Schulhaus, denn für die dringenden Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler gab es nur einen „Abort“. In der Ratsitzung am 14. September 1901 wurde unter Vorsitz des Adjunkten Striebinger über ein zusätzliches „Pissoir“ zwischen der bestehenden Toilette und der Scheune der Familie Frey beraten. Mit dem Bau wurde bald begonnen.

In der Gemeinderatsitzung am 3. Februar 1926 wurde unter Vorsitz von Bürgermeister Michael Kraushaar beschlossen, in beide Schulhäuser Zentralheizungen einbauen zu lassen. Alle älteren Bürger, die hier noch zur Schule gingen, werden sich an den großen Lindenbaum in der Mitte des Schulhofs erinnern: Er wurde im Zusammenhang mit den Baumpflanzungen an der Allee nach Friedensau, später Limburgerhof, im Jahr 1901 eingepflanzt. In den Pausenzeiten diente er fortan als zentraler Punkt beim „Fang mich Spiel“ der Schulkinder.

In der Nacht vom 9. zum 10. August 1943 wurde das Schulhaus durch den schweren Luftangriff auf Neuhofen stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Schulbetrieb musste einige Zeit nach Limburgerhof und Waldsee verlegt werden.

Nach der verstärkten Ausweisung von Baugebieten und dem Zuzug zahlreicher Neubürger stand die Gemeinde ein paar Jahre später allerdings wieder vor dem Problem, die Schüler nicht mehr unterbringen zu können. 1964 löste die neu gebaute Grundschule das ehemals „Neue Schulhaus“ im Ortszentrum ab. Verlassen wurde es dennoch nicht.

Von 1964 bis 1974 war in den zwei linken Sälen des Erdgeschoßes das für das Stromnetz Neuhofen verantwortliche „E-Werk“ untergebracht. Der nach dem Eingang rechts gelegene Saal des Erdgeschoßes wurde als erste „Altenstube“ der Gemeinde am 19.11.1971 eingeweiht. Bald platzte sie aus allen Nähten, und so war der Seniorenclub „Sonniger Herbst“ froh, in die beiden gegenüber liegenden Räume umziehen zu können. Von Oktober bis Mai ist hier bis heute Treffpunkt der älteren Generation.

Der ASB hatte im ersten Obergeschoß sein Domizil. Pfälzerwald-Verein und SPD bauten sich schließlich den oberen rechten Saal um und teilten ihn in zwei Sitzungsräume auf. Genutzt wurden sie von 1977 bis 1987. Beim Umbau wurde hinter einer Fußleiste übrigens ein interessantes Schriftstück des ehemaligen Lehrers Knopf aus dem Jahr 1894 entdeckt, auf dem die Namen der damaligen Lehrer dokumentiert sind.

Eine unverzichtbare Adresse ist das Haus heute für alle Leseratten. Nach ihrem Umzug von der „Alten Schule“ in die Grundschule und von dort in den linken Raum im Obergeschoß des ehemals „Neuen Schulhauses“, legte nämlich die Gemeindebücherei am 12.4.1971 hier den Grundstein für ihre stetige Erweiterung. Zwölf Jahre später war sie bereits auf zwei Räume angewachsen. Seit dem Ende der 90er Jahre wird nun auch der dritte Raum - unter Einbeziehung der Bildergalerie - für die Gemeindebücherei genutzt.

In den Kellerräumen des Hauses gehen seit 1975 mit Unterbrechungen die Jugendlichen der Gemeinde ein und aus. Ebenso wurde ein Kellerraum zeitweise als Fraktionszimmer von der CDU-Fraktion eingerichtet.

Als neue „Mieterin“ zog 1974 die „Otto Ditscher Galerie“ unterm Dach ein. Ein Glücksfall, denn der Künstler und Ehrenbürger Neuhofens hatte hunderte seiner Bilder der Gemeinde als Schenkung überlassen. Hier oben konnten sie endlich in geeigneter Atmosphäre der Öffentlichkeit präsentiert werden.